

Begabungspreis:
Gewinn in Neuenerbürg 1931. 1.24.
Geld der Post im Ost- und Ober-
schlesien, sowie im sachlichen
Vertragsbereich. Preis je Buch
10 Pf. Preis einer Nummer 10 Pf.
Im gebundenen Zustand beträgt
die Ausgabe auf Verlangen des
Lesers oder auf Nachzahlung
des Verlagspreises.
Einsendungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Verlagsdirektor Nr. 4.
Verlag Nr. 24 bei der Oberamt-
Poststelle Neuenerbürg.

Der Enztöler

Angabepreis:
Das einbändige Werkchen über
den Namen 2. Aufl., 18. Auflage
10 Pf. Holzschnittarbeiten 100 Pf.
Zeichnung. Offerte und Auszahlung
erfolgt am 20. April. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Abnahmefalles zurückfällt.
Preis der Abnahmefälle beträgt
nicht mehr als 8 Zehn nach
Nachzahlung erfolgt. Des Verlags-
preises werden keine weiteren
Veränderungen außer Kraft
berücksichtigt für beide Teile. In
Anzahlung für beide Teile ist
kein Rückzahlung überlassen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenerbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Sahner Fr. Bisjager). Für die Schriftleitung verantwortlich: Fr. Bisjager in Neuenerbürg.

Nr. 93 Donnerstag den 23. April 1931 89. Jahrgang

Bereitstellung der Genfer Ratsstagung

Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, trifft am heutigen Donnerstag, 23. April, in Berlin ein. Am 24. und 25. wird er im Berliner Auswärtigen Amt mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und mit dem Reichskanzler Dr. Brüning eingehende Besprechungen über die Vorbereitung der Ratsstagung des Völkerbundes haben.

Diese Besprechungen, die bisher stets vor Beginn einer Völkerbundstagung in Genf stattgefunden haben, sind diesmal von besonderer politischer Bedeutung. Es handelt sich nicht nur um technische Fragen, die mit der Inangriffnahme der Genfer Tagung im Zusammenhang stehen, sondern es sollen auch zahlreiche politische Fragen besprochen werden, an denen Deutschland stark interessiert ist.

Die Ratsstagung wird eine der inhaltreichsten der letzten Jahre werden.

Ist wird der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius gesandeter. Aus diesem Grunde ist es in ganz besonderem Maße notwendig, daß der deutsche Reichsaußenminister über das Gesamtgebiet aller Völkerbundangelegenheiten im Bild gesetzt wird. Der Kernpunkt der Genfer Beratungen bildet das Abrüstungsproblem. In dieser Frage ist die deutsche Regierung in den letzten Monaten außerordentlich tätig gewesen. Ihren Bemühungen ist es gelungen, daß die Kandidatur des Reichs als Präsident der künftigen Abrüstungskonferenz als erledigt betrachtet werden kann. Vielleicht wird außerdem den Vorschlag haben. Ein weiteres Thema, das von der deutschen Regierung für die Abrüstungskonferenz ausgearbeitet wurde, ist der Antrag auf Offenlegung der Rüstungen. Alle diese Fragen erfordern eine gründliche technische Vorbereitung. Sir Eric Drummond will dabei einen Sonderauschuß zusammensetzen, der zunächst einmal den Umfang der Offenlegung des gegenwärtigen Rüstungsstandes umreißt und darüber hinaus alles

Material statistisch und geschichtlich bearbeiten soll. Bei der Zusammenziehung dieses Sonderauschusses spielt selbstverständlich auch die Repräsentation seiner einzelnen Mitglieder eine Rolle. Um so mehr, als Deutschland in der Völkerbundzentrale im Vergleich zu anderen Großmächten völlig unzureichend vertreten ist.

Deutschland hat in der Verwaltung des Völkerbundes nur 11 Beamte, während England deren 30 und Frankreich 25 besitzt. Vor allem besteht in der oberen Leitung des Sekretariats ein starkes Missverhältnis. Denn hier steht ein deutscher Direktorstellen 4 englischen und 3 französischen Untergeneralsekretärs- und Direktorstellen gegenüber. Hier gilt es, das englisch-französische Übergewicht zu schwächen. Wir verlaufen, will Dr. Curtius diesen Fragen, für die Sir Eric Drummond kompetent ist, sein ganz besonderes Interesse widmen. Zunächst will man in die Informationsabteilung einen weiteren Deutschen bringen. Das ist um so notwendiger, weil nachgewiesenermaßen in den letzten Jahren von der Informationsabteilung des Völkerbundes in französischem Sinne bearbeitete Nachrichten veröffentlicht worden sind.

In den Kreis der Besprechungen werden ferner einbezogen sein die Armistizfrage, die ukrainische Minderheitenangelegenheit, die Verlegung der großen oberösterreichischen Winderzieherschmiede, Fragen des Minderheitenverfahrens der deutsche Antrag auf Abschluß eines internationalen Abkommens über die Bekanntgabe des jährlichen Fortschritts in der Rüstungsfrage. Dazwischen Angelegenheiten und der deutsch-österreichische Zollvertrag. Darüber soll nach Möglichkeit schon in der der Völkerbundstagung vorangehenden Tagung des Statistenausschusses für die Europaanbahn eine Klärung erfolgen. Sir Eric Drummond wird von dem deutschen Untergeneralsekretär Desfour Peronce begleitet.

Erneuter Rückgang der Arbeitslosigkeit
Das Ergebnis der neuesten Zählung.
Berlin, 22. April. Die Arbeitslosigkeit hat seit der letzten Veröffentlichung der Reichsanstalt einen weiteren erheblichen Rückgang erfahren. Die Zahl der versicherten Arbeitslosen hat sich um 212.000 u. die der Kreisunterstützungsbedürftigen um 34.000 vermindert. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist hingegen nur um 120.000 zurückgegangen, was sich zum Teil aus technisch-statistischen Gründen, zum Teil demnach aus einer härteren Inanspruchnahme der Wohlfahrtsfürsorge der Städte erklärt.

Schlussstagung der Generalsynode

Berlin, 22. April. Die Generalsynode trat heute zu ihrer mit Spannung erwarteten Schlussstagung zusammen, in der schließlich über das Schicksal des Kirchenvertrages entschieden wurde. Am Auftakt des Verfassungsausschusses unterbreitete Prof. Dr. Stab der Synode den Bericht über die verhandelten Beratungen. Der Ausblick sei zu dem Ergebnis gekommen, daß der Vertrag in der nunmehr vorliegenden Form zwar keineswegs die auf ihn gesetzten Erwartungen voll erfüllte, vielmehr in wichtigen Punkten hinter dem Erstreben zurückbliebe, daß er aber nach Lage der Dinge im großen Ganzen für annehmbar erachtet werden müsse. In weitestem Maße konnten die politischen Wünsche und im wesentlichen nur hinsichtlich der politischen Klausel und der entsprechenden Bestimmungen des Schutzprotokolls. Die Majorität des Verfassungsausschusses glaube, das Zustandekommen des seit Jahren erstrittenen Vertrages nicht bereitzustellen zu dürfen, zumal die Errungenschaften und die durch den Vertrag erreichte Sicherung der äußeren Stellung der Kirche höher zu bewerten sei, als die mit dem Ziele des Rechtschutzes verbundenen Nachteile.

Annahme des Kirchenvertrages durch die Generalsynode

Berlin, 22. April. Nach einer mehrkündigen Debatte, in der Gegner und Freunde des Kirchenvertrages zu Wort kamen, nahm die Generalsynode in namentlicher Abstimmung den Entwurf des Kirchenvertrages mit dem preussischen Staat mit 166 gegen 47 Stimmen an.

Graf Bethlen über die Neuorganisation Europas

Budapest, 21. April. Auf einem zu Ehren des Ministerpräsidenten Graf Bethlen von der Regierungspartei veranstalteten Bankett hielt Graf Bethlen eine Rede. Er führte u. a. aus, die Friedensverträge hätten Europa eine neue Organisation gegeben, nämlich den Völkerbund, dem später Bündnisverträge zwischen einigen Siegerstaaten folgten. Beide hätten aber nur den Zweck, die Oberhoheit der Siegerstaaten zu sichern. Kein Wunder daher, daß diese Organisation nicht im Stande gewesen sei, dem Frieden Europas lange Zeit zu dienen. Europa wurde in zwei Lager gespalten: Sieger und Besiegte, dazu kam als dritter Faktor Sowjetrußland. Mit der Zeit zeigte sich aber in der Organisation der Sieger Risse. Italien und England begannen zu merken, daß die Stabilisie-

Reparationen für die spanische Revolution?

Im Gegensatz zu dem deutsch-feindlichen König Alfonso steigt die neue Republik in Spanien eine auffallende Jungfräule für Frankreich. Vor allem scheint der neue spanische Finanzminister Prieto ein Französischer zu sein. Es ist ferner kein Zufall, daß gerade die italienische Presse die spanischen Vorgänge mit großem Argwohn verfolgt. In einer jüdischen Zeitung verrät uns nun Silvio Maurino den Grund, warum die Faschisten über die spanische Revolution etwas aufgebracht sind. Hören wir:

Schon seit Monaten und Monaten haben wir es unseren Lesern verraten, daß die Schuld an den Vorgängen in Spanien auf — Deutschland zurückgeht, das mit dem Gold seiner Reparationen Frankreich den Luxus gestattet, sich "Legionen" jenseits der Adria und jenseits der Pyrenäen zu laufen. Und siehe, welcher sonderbarer Zufall: der spanischen republikanische Prieto ist gerade — Finanzminister! Oder ist dies mehr als ein besonderer Zufall?

Diese hochinteressante Bemerkung in einem jüdischen Blatt findet nun ihre Ergänzung in einer beachtlichen außenpolitischen Anstaltung in der Zeitschrift: "Der Staat" (Nr. 11). Hier heißt es u. a.:

Spanien hat nach dem Weltkrieg nicht aufgehört, eine geographische Schlüsselstellung einzunehmen. Im Ernstfall kann England bei Gibraltar den Eingang zum Mittelmeer sperren, wird Frankreich seine farbigen Befehle durch spanische Gewässer nach der französischen Südküste transportieren wollen. In der Zeit der Diktatur war Spanien mit Italien verbündet, bestand eine gewisse Möglichkeit, den französischen Truppentransport durch das Mittelmeer zu verhindern oder zu erschweren. Würde Spanien bundesgenösslich von Frankreich abhängig, dann läge sogar der Landtransport durch Spanien in Betracht. Rechtsstehende französische Zeitungen erwarten außerdem, daß die spanische Republik vielleicht das Protektorat über Nordafrika aufgeben werde. Unpopulär genug war seit Jahrzehnten in Spanien das marokkanische Abenteuer, diese Donnerschlag spanischer Finanzleute. Frankreich hält die Fiktion aufrecht, daß der marokkanische Sultan, der als geheimer französischer Bevollmächtigter im französischen Teil Marokkos lebt, der Souverän auch für die spanische Zone geblieben sei. Jede Neuerung aber würde trotzdem zu neuen oder zur Erneuerung alter Mittelmeerfragen führen, die jetzt ohnehin durch die Krise des Mittelmeeres wieder akut geworden sind.

Die italienische Befürchtung, daß die spanische Revolution wenigstens indirekt mit deutschem Erlaubnis bejahet sei, ist also nicht ganz abwegig, ebenso wie Frankreich sich auch den Luxus wahrenfriedlicher Rüstungen mit deutschem Reparationsgeld leisten kann.

Aus Preußen ausgewiesen

Zeit einigen Jahren betätigt sich in Deutschland ein ehemalige englischer Generalstabsoffizier Adrian Stranders sehr eifrig im Kampf gegen die Schuldfrage und das Unrecht von Versailles. Er muß ein tüchtiger Offizier gewesen sein. Er hat im Krieg gegen Deutschland gekämpft, gehörte dem englischen Generalstab an und wurde von England auch in die Internationalisierte Kontrollkommission geschickt, aus der er aber mit schwerem Kränkels auswich, weil er mit dem Verfahren des Generalstabes gegen Deutschland nicht einverstanden war. Ueber seine Erlebnisse hat er ein auch heute noch sehr lesenswertes Buch geschrieben; die Franzosen haben sich für seine Deutschfreundlichkeit verwundert, indem sie ihn unter fadensteingigen Begründungen verhaften und monatelang festhielten, einen Mann also, der immerhin Wächter einer Idee ist, einer ausgesprochen deutschfreundlichen Idee.

Fall Straßburg — eine Blamage

Paris, 22. April. Die sogenannte Spionageaffäre an der französischen Ostgrenze ist jammerschmerz zusammengebrochen und stellt eine ausserordentliche Blamage derjenigen französischen Militärkreise dar, die es für zweckmäßig hielten, für die Entlastung der französischen Spione in Königsberg "Kache" zu nehmen. Jetzt wird nämlich bekannt, daß die angebliche Entwendung von Geheimplänen der Befestigungsanlagen nicht im mindesten notwendig war, weil in zahlreichen französischen Zeitungen ausführliche Darstellungen und Skizzen dieser von Baunternehmern und ausländischen Arbeitern durchzuführenden Anlagen erschienen waren. Die sogenannten "Spione", die solche deutsch-französischen "Militärgeheimnisse" verkauft haben sollen, bedienten sich einfach der Zeitungsberichte und der öffentlichen Notizen, um damit, wie die Polizei behauptet, ein Geschäft zu machen. Das Groteske an dieser Affäre ist, daß in den Büros der Baunternehmer den Arbeitern jederzeit Einsicht in die durchzuführenden Festigungsanlagen möglich ist. Was die Spione selbst betrifft, so handelt es sich um einen "Bankier", der wegen betrügerischen Bankrotts kurzlich verhaftet wurde, ferner um einen able beamtenartigen Angehörten eines Architekten. Beide sollten eigentlich hinter Schloß und Riegel sitzen.

Diese Enthüllungen folgen heute der Aufsicht erregenden Meldung der offiziellen Spionagenagentur auf dem Fuße und beweisen, daß es trotz aller Bemühungen militärischer Kreise nicht möglich war, die "Spionage-Affäre" der antuländer französischen öffentlichen Meinung anzubringen. Es ist aber sehr zu bedauern, daß die halbamtliche französische Nachrichtenagentur denartige Sensationen hinausgibt, die eine Verzerrung der psychologischen Beziehungen zwischen den Völkern hervorruft und zu einer Verschärfung des Mißtrauens nur allzu sehr beitragen.

Trotzdem ist er am 20. März vom Berliner Kollekpräsidenten aus Preußen ausgewiesen worden, weil er sich öffentlich politisch betätigt und dadurch lästig gemacht" hätte. Er hat dagegen beim Innenministerium Einspruch erhoben, ist aber bisher keiner Antwort gewürdigt worden. Dagegen ist nur offiziös durchgesickert, daß er wegen "verfassungswidrig" und deutschfeindlicher Propaganda" ausgewiesen sei. Inzwischen ist die Ausweisung zunächst auf drei Monate angesetzt unter der Voraussetzung, daß er sich politisch nicht mehr betätigt. Herr Stranders hat es aber vorgezogen, den preussischen Boden zu verlassen, um den Ausgang des Verfahrens in einem anderen Bundesstaate abzuwarten. Er hat aber vorher an den preussischen Innenminister Sevderting noch einen Brief geschrieben, worin er sagt: "Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie persönlich meinen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und das Diktat von Versailles unter keinen Umständen mißbilligen könnten. Es mag wohl sein, daß unter vortripolitischen Gesichtspunkten tendenziöse Berichte über meine öffentlichen Reden veröffentlicht sind. Ich halte es aber für sicher, daß Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister, die heute eingeriffene Gewohnheit unschuldiger Verurteilung nicht billigen und daraus auch keine so schweren Maßnahmen gegen mich hergeleitet hätten. Ich habe lediglich als Engländer die gemeine Unterdrückungspolitik angurrauert, die im Sinne der sogenannten "Pariser Friedensmacher" auf Kosten der Freiheit des blutverwandten deutschen Volkes getrieben wird. Ich habe die Ehre gehabt, für meine Ideale 18 Monate in französischen Kerker wegen angeblicher Spionage für Deutschland zu sitzen, und habe meine ersten Artikel gegen die schwarze Schmach schon am 7. April 1923 in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht. Seitdem habe ich intransigente die Kriegsschuldfrage und das Versailles Diktat



bekämpft und glaube, damit der deutschen Sache gedient und nicht verfassungs- und regierungsförmlich gehandelt zu haben."

Stranders ist mit einer Preußen verheiratet. Amso unbegrifflicher ist angeblich seiner deutschfreundlichen Tätigkeit die Art seiner Behandlung. Auch die preussische Regierung kam es sich schließlich nicht leisten, einen Ausländer nur deswegen auszuweisen, weil er mit daran helfen will, die Fesseln zu brechen, die ein ungerechter Friede uns aufgezwingen hat.

Revolution in der Luftfahrtindustrie

Der erste Dieselflugmotor der Welt.

Berlin, 22. April. Professor Junkers ist es nach vierjähriger Arbeit gelungen, den ersten Dieselflugmotor der Welt zu konstruieren, der für die Luftfahrt einen bahnbrechenden Fortschritt bedeutet. Heute mittag wurde auf dem Tempelhofer Feld das erste Flugzeug, das mit einem Junkers-Schwerflugmotor ausgerüstet ist, „Jumo IV“, vor namhaften Vertretern der Reichsregierung, Industrie und Technik vorgeführt.

Professor Junkers erklärte in einem einleitenden Vortrag die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Motors. Er betonte, daß die Einführung des Jumo IV eine Revolutionierung der Luftfahrt bedeute. Der Schwerflugmotor erhöhe die Brandausdauer entscheidend, er schaffe neue Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs, da sich die Brennstoffkosten um 65 Prozent verringern; er verlängere infolge seines ungewöhnlich geringen Brennstoffverbrauches die Reichweite der Flugzeuge um 47 Prozent. Das bereits bestehende Versuchsflugzeug mit einem Maximalleistungswert von beinahe 4000 Kilowatt kann bei Einbau des Jumo IV 5000 km. im Konstantflug zurücklegen.

Rein Schuß mehr im Tankpanzer?

Erfindung eines Nieler Ingenieurs.

Eine unter Umständen außerordentlich wichtige Erfindung eines Nieler Ingenieurs wurde dieser Tage bei der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin-Gieselerpark praktisch erprobt. Es handelt sich um eine mit einem neuen Treibmittel geladene Patronen, das dem Geschoss aus dünnem weichen Eisenmantel mit weiches Bleiern eine Anfangsgeschwindigkeit von 1000 Metersekunden gibt. Eine 50 Meter von der Gewehröffnung aufgestellte 12-Zentimeter starke, mit dem härtesten Zement überzogene Panzerplatte wurde von allen darauf abgefeuerten Geschossen glatt durchschlagen.

Die freisenden Durchschüsse wiesen einen lichten Durchmesser von 15 Millimeter auf, also das Doppelte der Kalibergröße, während auf der Rückseite der Platte das Panzermaterial um die Schußlöcher auf eine kreisförmige Fläche weggesprengt und das Innere der sieben Plattenmasse federförmig nach hinten herausgerissen wurde. Bei Verwendung von Stahlgerüstgeschossen lassen sich die Austrittsgeschwindigkeiten, sowie die Durchschlags- und Zerörterungsvermögen noch ganz erheblich steigern. Es ist daraus ersichtlich, daß z. B. bei der Feldartillerie die Schußgeschosse keinerlei Schuss mehr gewähren, im Gegenteil, die dahinter Schuss fühlende Mannschaft wird durch die weggesprengten Granatsplittern gleichenden Blattenstelle in noch größere Gefahr gebracht.

Deutschland anerkennt die spanische Republik

Berlin, 22. April. Nachdem Außenminister Dr. Curtius heute früh in Berlin eingetroffen ist, hat am Vormittag eine erste Besprechung mit den leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes stattgefunden, auf Grund der dem deutschen Botschafter in Madrid, Grafen Welzel, aufgetragen wurde, die Anerkennung der spanischen Republik anzusprechen. Der deutsche Botschafter wird sich nach im Laufe des heutigen Tages zu dem neuen spanischen Außenminister begeben und ihm die Anerkennung durch die neue Regierung ansprechen.

Aus Stadt und Bezirk.

Kemmerberg. (Sitzung des Gemeinderats am 21. April.) Dem Antrag des Gemeindevorstandes Elektrizitätswerk Leinach-Station betreffend Erhaltung eines Umkahlwerks auf der Wiese beim Elektrizitätswert wird seitens der beschriebenen Stadtgemeinde zugestimmt. Der Kaufvertrag wird abgeschlossen.

Vom Vorliegenden wird über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Württ. Wohnungskreditanstalt wegen Gewährung von Darlehens für 1931 Bericht erstattet.

Die für den neuen Armenhausneubau vorgesehene Wohnung soll verpachtet werden und als Ausgleich ein entsprechender Zuschlag zum Mietzins erfolgen. Die Funktionen des Armenhausneubaus sind in einer besonderen Dienstinstruktion zu regeln, deren Grundlinien heute festgelegt wurden. Als Hausmeister am Armenhaus wurde heute ausgestellt: Gustav Seeger, Säger, hier. Ob mit der Stelle diejenige des Hausmeisters verbunden wird, ist noch nicht entschieden.

Der Bauausanschlag des Stadtbauamts ist den Herren Stadträten vor einigen Tagen zugegangen. Bei der heutigen Einzelberatung werden die notwendigen Instandsetzungsarbeiten in den städtischen Gebäuden sowie an Straßen und sonstigen städtischen Besitz genehmigt. Alle größeren Aufwendungen des ordentlichen Haushalts einschließlich Zentralheizung im Rathaus wurden mit Rücksicht auf die Finanzlage zurückgestellt. Über einzelne Posten wird noch ausführlich der Beratung des Hauptvoranschlags entschieden werden.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Kemmerberg, 21. April. Vor einigen Tagen sei von einem über die uns führenden Stog des fünfjährige Tochter eines hiesigen Beamten in den Fluß und wurde zum Einsetzen der des Tages kommenden Baisanten von den Wellen fortgetragen. Während noch einige Männer auf dem Fluß standen, sprang die hinzukommende 17jährige Maria Crabbener so rasch entschlossen ins Wasser, entriß das kleine Mädchen dem nassem Element und brachte es der erschrockenen Mutter zurück. Ein Bravo der wackeren Lebensretterin!

(Wetterbericht.) Über Mitteleuropa liegt immer noch ein ausgebreitetes Gebiet niedrigen Luftdrucks. Für Freitag und Samstag ist mehr wolkig und zu leichten Niederbölagen vereinzelte Wetter zu erwarten.

St. Martinstag.

Am 21. April ist Martinstag, einer der vier Fasttage des April. Fasttage sind Tage, die nach alten Bannernregeln für die kommende Witterung maßgebend sein sollen. Schnee und Frost an Marti bringen oft viel Unglück. Bittere es an St. Martinstag, zwanzig Tag es frieren mag.

Schuh des Ränkebuffard!

Zahlreiche Gemeinden haben infolge starken Ueberhandnehmens der Ränke beklagt, daß Jagdpremien für erlegte Ränke bezahlt werden. Vor allem die Jugend (!) machte sich mit Feuerwerk aus Wert, und in kurzer Zeit wuchsen die Gemeinde Tausende von Mark für die vorgewiesenen Tiere anzuhäufen. So weit mußte es erst kommen! Nüchtlige Vögel, die man ganz zu Unrecht als „Ränkewögel“ bezeichnet und gänzlich harmlose Vögel, wie z. B. die verschiedenen Finkenarten hat man solange verfolgt und vernichtet, bis die Ränke und andere Schädlinge die Ueberhand erzielten. Dem Ränkebuffard haben verantwortungsvolle Schiefer ganz besonders übel mitgespielt. Und doch ist gerade dieser Vögel einer der sibirischen Delfer im Kampf gegen die Mäusebäuren unsere Bauern in Fragen des Vogelschutzes anzuführen, würden sie für ihre gescheiterten Delfer mehr Interesse zeigen, denn müßten die Schandtat der Schiefer bald aufhören. Wer dem Landwirt seine Delfer im Kampf gegen die

Schädlinge wegbringt, hat die Kränkelkrone reichlich verdient! Wie lange wird man noch warten müssen, bis eine weise Regierung die einfaches Naturgesetze anerkennt?

Ein wenig bekanntes Mittel gegen Katarrh und Husten

Als unerwünschte Gäste helfen sich bei der gegenwärtigen kalten und abnormen Witterung Schnupfen und Katarrh ein. Es dürfte daher angebracht sein, daran zu erinnern, daß in der gewöhnlichen Kochsalzwasser ein bewährtes Mittel gegen diese lästigen Krankheiten vorhanden ist. Die Salzwasser werden gewaschen, mit Amdisäure oder auch mit ungekochter Bierwürze gedampft und von dem so erhaltenen Salze wird des öfteren, etwa alle zwei Stunden, ein Köffel voll genommen. Es empfiehlt sich, den gewonnenen Saft in der Hausapotheke frisch in gut verkorkten Flaschen vorrätig zu halten, um ihn bei Bedarf gleich bei der Hand zu haben. Gedeiht die Anwendung rechtzeitig, so kann in vielen Fällen verhindert werden, daß aus einem gewöhnlichen Katarrh ein langandauernder Katarrh oder Bronchialkatarrh entsteht.

Württemberg.

Heildronn, 22. April. (Ein Doppelstreifer der I. Klasse der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie nach Hildesheim geflossen.) Wie die Heildronner Abendzeitung erzählt, ist in der Ziehung der I. Klasse der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie ein Hauptstreifer mit 100.000 Mark auf Los Nr. 219 106 in die Kollekte der Fa. Carl Börg an der Brücke gefallen. Der glückliche Gewinner besitzt das ganze Los.

Stuttgart, 22. April. (Rathspiel zum Besten der Nord.) Vor dem Erweiterter Schöffengericht Stuttgart fand heute die 49 Jahre alte Weidenmühlerei Maria Köhler von Eßlingen i. N. Der Ehemann der Angeklagten wurde im April 1929 wegen Ermordung des Weidenmühlereis Pund in Eßlingen und Verabreichung des Stationskaffe zum Tode verurteilt. Trotzdem die Ehefrau des Raubmörders früher zu seiner Ueberführung beigetragen hat, befristete sie nunmehr zwei Kollegen ihres Mannes dieser schweren Missetat. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten gegen sie beantragt. Das Gericht erkannte jedoch gegen die Angeklagte, die anstelle des Mannes fünf Kinder versorgen muß, auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Stuttgart, 22. April. (Die Wahlberechtigten zur Oberbürgermeisterwahl.) Die Zahl der Wahlberechtigten für die Oberbürgermeisterwahl ist nunmehr festgestellt; sie beträgt 248 702. Im Jahre 1921 waren es 188 433.

Stuttgart, 22. April. (Am Konkurs.) Ueber das Vermögen der Firma Deutsche Auto-Versicherungs-Ges. in Stuttgart ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Erwin Holzner in Stuttgart wurde zum Konkursverwalter ernannt. Zur Beschaffung der Masse die Verwaltung des anerkannten oder der Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigersausschusses usw. ist Termin auf 15. Mai 1931 zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf 8. Juli 1931 im Justizgebäude bestimmt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juli 1931 beim Amtsgericht Stuttgart I anzumelden.

Unterriethheim, 22. April. (Der ehemalige deutsche Kronprinz bei Daimler.) Wie die Unterriethheimer Zeitung hört, stattete der Kronprinz anfangs letzter Woche der Firma Daimler-Benz einen Besuch ab. Er besichtigte die Versuchsanlagen, hielt sich in der Mittagspause u. a. in der Fabrikantime auf und reiste nach Bestellung eines größeren Wagens wieder ab.

Tübingen, 22. April. (Fahnenflucht.) Das Schöffengericht hat der jetzt 35 Jahre alten ehemaligen Eisenbahnpraktikanten Otto Haag von Ludwigsbühl einen Haftbefehl erlassen. Haag flüchtete bei der 5. Kompanie des Reichsmehr-Inf.-Reg. 14 in Tübingen, der im Jahre 1921 seinen Dienst verlassen hatte und in die französische Fremdenlegation eingetreten war, wegen Fahnenflucht zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurde auf Dienstentlassung erkannt.

Dr. Holz fordert planvolle Wirtschaft

In einer öffentlichen Versammlung in Friedrichshafen sprang Staatspräsident Dr. Holz über die politische Lage. Dabei führte er unter anderem aus: Die Aufgabe, die 5 Millionen Arbeitslosen in die Wirtschaft hineinzubringen, steht vor uns mit ganzem Ernst. Wir haben die Verpflichtung, nach dem rechten Weg zu sehen. Unserer Wirtschaft fehlt die Orga-



MAGGI'S Suppen 10 Pfg.

kosten nur noch

der Würfel

Die kleine Frau Storkow

Die Anwesenden richten ihre Blicke in der Hauptsache auf Maria Spanowna. Wissen Sie, Herr Generaldirektor, daß Maria Spanowna eine gebürtige Turati ist? „Ja habe davon gehört!“ „Es gab bei uns einst ein Fürstengeschlecht, die Turati.“ „Erstaunt hörte es Hans und meinte: „Wenn ich Sie recht verleihe, glauben Sie, daß Frau Storkow vornehmer Abstammung ist.“ „Ja... das ist nun schwer zu sagen! Die Turati sind aus Rußland verschwunden, wie vom Erdboden weggekehrt. Ich glaube kaum, daß aus dem einst so großen Geschlecht noch einer von ihnen auf Rußlands Boden lebt. Der Name Turati kommt sicher auch noch bei einer Reihe bürgerlicher Familien vor. Ich... habe ein Köndle für unsere schöne, talentvolle Landsmännin. Ich würde gern einmal nachforschen. Aber es ist so schwer.“

In dem Augenblick kam der Oberkellner zu dem Generaldirektor. „Herr Generaldirektor!“ „Sie wünschen!“ Der Oberkellner überreichte ihm eine Karte. „Ich bitte um Verzeihung, Herr Generaldirektor... aber der Herr bittet Sie, ihm doch ein paar Augenblicke Gehör zu schenken.“

Hans nahm die Karte und las: „John Galfen, Requisiteur der American Film Corporation.“

Er schüttelte erstaunt den Kopf. „Ich kenne den Herrn nicht!“ „Mr. Galfen bittet Sie um Verzeihung, daß er wagt, Sie zu belästigen. Aber... es läge ihm viel daran, wenn er Sie ein paar Augenblicke sprechen könnte.“ „Gut!“ sagte Hans Jordan. „Führen Sie mich zu dem Herrn.“

Er entschuldigte sich und der Oberkellner führte ihn zu John Galfen.

Hans Jordan stand vor John Galfen, einem Manne Ritze der Dreißig, dem man den Angeschaffen sofort anjah.

„Galfen!“

„Jordan! Sie möchten mich zu sprechen!“

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Generaldirektor“, sagte der Amerikaner in gutem Deutsch, mit etwas harter Aussprache. „Ich... bin von drüben gekommen. Ein Filmregisseur. Bitte, nehmen Sie doch Platz, Herr Generaldirektor! Es ist nur ein paar Augenblicke.“

„Um was handelt es sich! Ich möchte meine Gäste nicht gern allein lassen!“

„Nur ein paar Worte! An ihrem Tisch sitzen zwei... junge Damen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir sagen könnten, um wen es sich handelt. Ich bin auf einer Studienreise in Europa. Wir suchen neue interessante Gesichter für unsere Filme. Ich habe das Gefühl, daß die zwei jungen Damen... die geborenen Stars für uns sind.“

Hans Jordan war einen Augenblick wie benommen.

„Wie! Keine beiden Angeschafften... sollen zum Film übertreten?“

„Ja! Ich... mein Auge trügt mich nie... ich möchte die beiden Damen nach Hollywood engagieren, wenn... es natürlich möglich ist.“

Hans Jordan entgegnete etwas erregt: „Ne, hören

Sie, ausgerechnet meine besten Kräfte, die ich jetzt dringend brauche, wollen Sie mir wegholen.“

„Herr Generaldirektor... Sie werden den beiden Damen doch den Weg ins Glück nicht verbaun wollen.“

„Jas Glück! Was heißt Glück! Beide Damen werden von mir aus anständig bezahlt.“

„Ich kann den Damen pro Monat zunächst 2-3000 Dollar bieten“ entgegnete der Amerikaner kalt. „Beziehen die Damen diese Gehälter.“

Hans gab es einen Stoß.

„Das war ja unerhört! An alles hatte er gedacht, hatte sich vorgestellt, daß eine plötzliche Liebe und die damit verbundene Heirat hindernd eingreifen könnte... aber an den Film... nein, daran hatte er nicht gedacht.“

„Rein Herr“, sagte er nach einer Pause. „Notieren Sie... ich will Ihnen die Adressen geben.“

Der Amerikaner verbeugte sich dankend und notierte.

„So, jetzt tun Sie, was Sie wollen. Ich kann natürlich nicht dazwischen treten, das wäre... unfair.“

Er erhob sich ärgerlich und verließ den Amerikaner, der ihm lächelnd nachsah.

Als Hans Jordan wieder an den Tisch getreten war, merkten alle, daß er verärgert war.

„Was ist geschehen, Hans?“ fragte Frau Imogen angstvoll.

„Etwas sehr ärgerliches. Mama! Was glaubst du, was geschehen ist?“

Dabei hob er den Blick und sagte fest zu den Damen:

„Frau Maria... Frau Storkow... das Schicksal bemüht sich um Sie beide.“

Alle horchten gespannt.

„Der amerikanische Filmregisseur John Galfen von der American Filmcorporation... will Sie beide nach Hollywood engagieren.“

(Fortsetzung folgt.)

...ation, wie müssen sie planvoller gestalten. Der Zustand der Arbeitslosigkeit dauert länger, als wir vielleicht annehmen. Unsere Wirtschaft hat bisher wenig getan, um diese Aufgabe zu lösen. Schließlich bleibt nichts anderes übrig, als ein gesetzgebendes Eingreifen zum Zusammenstoß der Industrie und zur Ordnung der Erzeugung und ordnungsmäßigen Verteilung der Arbeit.

Mit Geigenkasten und Fußballkoffer nach London

40 Schüler der Feuerbacher Oberrealschule unternahmen jüngst einen Ausflug nach London. Mit Geigenkästen und Fußballkoffer zogen die jungen Schwaben in der englischen Hauptstadt ein. Sport und Musik war für sie die Verbindungsbahn zu den Gästen vom letzten Jahr. Man ist ganz überwiegend in weichen Stühlen dort die deutsche Musik und das deutsche Lied hielt. So erzählt einer der begeisterten Teilnehmer in einem schwebeligen Blatt:
Nach hartem Fußballkampf gehen wir zur Erholung in den Hydepark und schenken durch die Menschenmassen. Die farbigen Mützen ziehen an, rasch bildet sich ein Menschenwall um die kleine deutsche Gruppe. Man will von uns ein Lied. Wir singen: „Im schönsten Wiesengrunde“. Große Begeisterung. Sie wollen noch mehr hören: „Tom Daretts schwant die Feder“, „Wohlan, die Zeit ist kommen“. Die Begeisterung kennt keine Grenzen. Sie wollen ein englisches Lied und wollen uns auf die Probe stellen. Wir kennen ein altes Schottenlied: „By you bonnie banks“. Viele Hunderte stimmten mit ein. So sang es 20 Minuten lang fort und zum Schluss wollte jeder uns die Hand küßeln.
Eine große Freude war für die jungen Deutschen, daß sie zur Reises-Kaffeebar in die Albert Hall eingeladen wurden. Nach großer war ihre Lieberstimmung, als sie nach Schluß der Aufführung von dem berühmten Dirigenten Malcolm Sargent begrüßt wurden. Sie mußten ihm in der Halle ein deutsches Lied ausstimmen. So viel läßt man drüben von unserem Gesang.
London war natürlich sehr neugierig auf das Fußballspiel der deutschen Schüler. 10.000 Zuschauer sollen einem einzigen Kampfe beigewohnt haben. Kommt und seht, wie die deutschen Jungen unter Nationalspielder spielen“. Das leuchtete in großen roten Lettern von Aufschriftsäulen.

Baden.

Forsheim, 22. April. Im Wassertoch ihres Gartens erkrankte am Montag nachmittag die 55 Jahre alte Ehefrau Claus. Die Frau hatte mit der Gießkanne Wasser schöpfen wollen, wobei sie mit dem Kopf nach unten in den Wassertoch stürzte. Da es ihr nicht möglich war, sich zu befreien, fand sie schließlich den Tod. Als sie abends nicht wiederkam, suchte man sie und fand sie als Leiche.
Forsheim, 22. April. Die Bahnhalle Badenbad - Altersbach wird nächstens wieder in Betrieb genommen. Durch Abänderungsentscheidungen in der Betriebsführung wurde der von der Besatzung errechnete Verlust von 22.500 Mk., der von Kreis und Gemeinden aufgebracht werden sollte, um 14.000 Mk. gekürzt.

Bermischtes.

Wieviel Freimaurer gibt es?

Der französische Gelehrte Guard, Professor am Pariser Institut für soziale Wissenschaften, schrieb ein Buch über die viel umstrittene Freimaurerei. Darin kommt er u. a. zu folgenden interessanten Ergebnissen:
Die weitverbreitete Ansicht, daß die Freimaurer auf der ganzen Erde eine Gesellschaft bilden, ist ein Irrtum. Wesentlich ist die Feststellung, daß im zeitlichen Zusammenhang mit der Aufhebung des alten Logen-„Mittens“ bestand. Die logenmäßige Regierung hat das Weiterbestehen dieser Loge als bürgerliche Einrichtung verboten. In Österreich war die Freimaurerei bis zum Untergang verboten, jetzt ist sie zugelassen. In den letzten Jahren entstanden Großlogen in Belgrad, Warschau und Prag. Von den im Jahre 1928 geschätzten 3.296.000 Freimaurern der ganzen Welt entfielen auf Europa 500.000. Noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte man weniger als 2 Millionen Freimaurer gezählt.
Am verbreitetsten ist das Freimaurertum in den Vereinigten Staaten, wo es ungefähr drei Millionen Logenmitglieder gibt. Die Freimaurerlogen stehen in Amerika in hohem Ansehen; sie verfügen über ungeheure Vermögen. Staatliche Summen werden zum Bau prachtvoller Logenhäuser verwendet. Das Logenhaus in Alexandria im Staate Virginia, das 1921 in Anwesenheit von Coolidge und Delagierten aus 50.000 „Mannen Logen“ eröffnet wurde, kostete über vier Millionen Dollars. Das Logenhaus in Detroit ist amphibienartig gebaut und faßt 6000 Personen. Die amerikanischen Logen unterscheiden sich von den europäischen insofern, als sie öffentliche Veranstaltungen mit militärischem Anstrich und Vorzüge abhalten.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Abklang des Stuttgarter Pferdemarktes

Der 19. Stuttgarter Pferdemarkt auf dem Cannstatter Böden ist am letzten Dienstag beendet worden. Insgesamt waren rund 600 Pferde zum Verkauf ausgestellt worden. Das ist gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 50 Stück. Verkauf wurden mehr als die Hälfte der ausgetriebenen Pferde, etwa 300 Stück. Die erzielten Preise bewegten sich im Rahmen von 50 bis 200 Mark für ein Pferd. Der Gesamtumsatz des diesjährigen Pferdemarktes beträgt rund 30.000 RM. Der Gesamtumsatz der vergangenen Jahre war im allgemeinen niedriger. Während der erste Markttag einen befriedigenden Verlauf nahm, konnte sich der Markt am zweiten Tage infolge

andauernden Regens nicht in der gewünschten Weise entwickeln. Bei dem Pferdemarkt vorangehenden Brämierung von Marktverderben am Sonntag wurden insgesamt 1 Ehrenpreis, 8 erste, 9 zweite, 2 dritte und 24 vierte Preise zuerkannt; es wurden also fast die Hälfte der am Sonntag vorgeführten Tiere prämiert.
Die Wagen- und Sattlerwarenmesse war mit 70 Wagen aller Art besetzt. Außerdem waren Pferdegeschirre, sonstige Sattlerwaren sowie verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Maschinen zur Schau gestellt.
Der dem Pferdemarkt angegliederte Hundemarkt, der ebenfalls ein hohes Interesse der Besucher gefunden hatte, war mit 120 Hunden aller Rassen besetzt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 22. April. Nach einer Meldung aus Paris sollen die drei in Straßburg wegen Spionageverbrechen verhafteten Elsäßer ein Einverständnis abgelehnt haben, daß sie Dokumente über französische Verschiebungen an der Rheinfront nach Deutschland übermitteln. Die drei auf Erkundigung an zuständigen Stelle erfahren, ist an der Mitteilung kein weiteres Wort. Offenbar handelt es sich um bestellte Arbeit, um von dem Königsberger Spionagefall abzulenken.
München, 22. April. Die in München erscheinende Halbmonatsschrift „Der bayrische Stahlhelm“ wurde wegen Falschhandlung gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen bis 11. Mai 1931 einschließlich verboten.
Berlin, 22. April. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen die Stahlführer Seide und Dillinger Klage wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz erhoben. Das Vergehen wird in der Veröffentlichung eines von Seide und Dillinger unterzeichneten Auftrages mit der Überschrift: „Rausch dem Sozialismus“ im Stahlhelm vom 18. Januar erklagt.

Neunmal zum Tode verurteilt

Der Strafantrag gegen Rürten Neunmal Todesstrafe

Düsseldorf, 22. April. Der Vorsitzende des Düsseldorf-Schwurgerichtes, Landgerichtsdirektor Rose, hat seine ursprüngliche Disposition, zwischen die Beweisaufnahme und die Blädder eines Kludetap zu schieben, aufgegeben. Der Rürten-Prozess soll heute zu Ende gebracht werden. Das Gericht wird sich nach Entgegennahme der Blädder, für die etwa fünf Stunden geredet sind, zurückziehen und das Urteil beraten. Das Urteil wird noch im Laufe des heutigen Tages beraten werden. Eventuell wird das Gericht bis spät in die Nacht hinein tagen.

Die heutige Verhandlung wurde ohne jede weitere Förtlichkeit, nur mit dem Hinweis darauf, daß die Öffentlichkeit wieder hergestellt sei, eröffnet. Sofort erhob sich Staatsanwaltschaftsanwalt Jansen und begann sein Plädoyer. Die Staatsanwaltschaft hat eine Arbeitserklärung in der Weise vorgenommen, daß zuerst Staatsanwaltschaftsanwalt Jansen über die soziale Verunsicherung des Angeklagten spricht und sodann Oberstaatsanwalt Gäh die Anträge stellen wird, die Staatsanwaltschaftsanwalt Jansen dann in einer zweiten Rede begründen soll.

Staatsanwaltschaftsanwalt Jansen begann seine Rede mit der Feststellung, daß noch niemals in der Geschichte der Justiz gegen eine Einzelperson eine derartige Fülle von schrecklichen Vorwürfen erhoben worden dürfte wie hier. Was man zu dieser Einzelperson, nämlich Rürten, gelange, habe sich die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei durch ein Chaos arbeiten müssen. Über 1200 Spuren waren aufgetaucht, über 200 Selbstbeglätter haben sich von der Blädder, die das Verbrechen des Düsseldorf-Mörders ermittelte, bei der Düsseldorf-Justiz gemeldet. Trotzdem sei der Vollzug durch drei Dimanche aus dem Substrat ein Erfolg beschaffen gewesen. Es handelte sich um die Dimanche der Frau Hoffmann, dann eines ehemaligen Mitgefängenen Rürten und schließlich um den Brief der Marie Kubitsch. Es sei noch unerklärlich, wie der Befehl der Frau Hoffmann — die bekanntlich im Jahre 1913 von Rürten ermordet worden wäre — zustande gekommen ist, daß Rürten nicht für die Fälle des Düsseldorf-Mörders in Frage kommen könne, weil er im Justizhaus sei.

Es selber habe, als man mich auf Rürten aufmerksam gemacht hat, sofort einen Beamten in die Wohnung geschickt. Der Beamte, den dieser Beamte von den Wohnungsnachbarn Rürten erwidert, war so glänzend, daß man nicht glauben konnte, Rürten sei der Düsseldorf-Mörder. Wenn ihn die Hausbesitzer haben weggehen sehen, dann ist er immer in Begleitung seiner Frau gewesen, und daß er immer allein zurückgekommen ist, das mußte niemand. Ueberdies lautete die Personalbeschreibung auch diejenige des Mitgefängenen Rürten, auf einen Mann von über 45 Jahren. Wir haben jetzt den Schlüssel zu dieser abweichenden Personalbeschreibung in der Tatfrage, daß alle Ueberfallenen Rürten als einen Mann von 20 bis 22 Jahren geschilbert haben, durch jene Aussage der Frau Rürten in der Hand, daß Rürten tagelang vor dem Spiegel stand und sich schminzte und puderte. Als wir endlich Rürten ergriffen hatten, blieben wir den Düsseldorf-Mörder in der Hand. In dem Jahr, das seitdem vergangen ist, bietet sich uns Rürten nicht mehr als der Mörder von Düsseldorf dar, sondern als der Mensch, der sich heute von seinen Taten holtet hat.

Der Mensch Rürten verdient eine besondere Betrachtung. Rürten wurde in sozial bedingten Verbältnissen auf und man versuchte, ihn mit Gewalt zu erzühen. Die Reaktion, die in Rürten gegen diese gewalttätige Erziehung auffand, äußerte sich ebenfalls in Gewalttätigkeiten. Rürten mißhandelte den Schwächsten, wo er ihn traf. Er anstalt Tiere und ließ seine jüngeren Spielkameraden in den Rhein. Als er 9 Jahre alt ist, ahnt er das erstmal etwas von sexuellen Beziehungen zwischen den Menschen. Sofort äußert sich diese Wissenschaft bei ihm durch Unzücherten, die wir heute als sadistische Handlungen ansprechen müssen. Als er im Alter von 16 Jahren wegen irgendeiner Uebertretung in Polizeigewalt kommt, läßt er sich inkontinenten: Ein Herz von einem Dolch durchbohrt, wird in die Luft geworfen, und unter diesem Symbol verbringt Rürten sein häßliches Leben.

Staatsanwaltschaftsanwalt Jansen beendet sein Plädoyer mit einer eingehenden Untersuchung für jeden einzelnen Fall, ob Vorfall oder Uebertretung vorgelegen hat, und kommt bei allen zur Verhandlung stehenden Fällen zu einem bejahenden Schluß. Nach Staatsanwaltschaftsanwalt Jansen sprach der Hauptankläger, Oberstaatsanwalt Gäh. Sein Plädoyer nimmt ebenfalls zwei Stunden in Anspruch.

Oberstaatsanwalt Gäh: Wie man die Frage aufmerken kann, ob Rürten verantwortlich für seine Taten und wie er verantwortlich ist, muß man den Ablauf seiner individuellen Entwicklung kurz aufzeichnen. Rürten ist erblich belastet. Aber die Sachverständigen haben ausgesagt, daß niemand gewinnung ist, sich nach seiner erblichen Belastung zu entwickeln. Jeder, der im Vollbesitz der geistigen Kräfte ist, ist selbst dafür verantwortlich, wie sich sein Leben gestaltet. Rürten ist auf eigene Faust Sadist geworden. Er ist als Kind bei Tierquälereien beobachtet worden. Leider hat man ihn damals nicht in Zwangsbehandlung genommen. Vielleicht wäre er dann ein besserer Mensch geworden. Verhängnisvoll für ihn wurde sein Verhältnis zu Frau Rürten, seiner ersten Geliebten, die um 20 Jahre älter war als er. Bald danach kam Rürten auf 1 Monat ins Gefängnis. In der Einsamkeit der Gefängniszelle kamen ihm die ersten blutrünstigen Träume. Er wird entlassen und fällt wieder der Frau Rürten in die Hände. Als er ins Justizhaus zurückkommt, sucht er nach Gelegenheit, um besonders ungehörigen Träumen nachgeben zu können. Er provoziert also die Dunkelheit und die Hölle. Als er jetzt aus dem Gefängnis herauskommt, ist er voll von blutrünstigen Spannungen.

Jetzt begibt er die schweren Verbrechen des Jahres 1913, den schrecklichen Mord an Christine Klein, die Brandstiftungen, die Bestattungen auf Schlüßler und einzelne Spaziergänger. Niemals ist Rürten wegen dieser Taten geistig worden. Er geht wegen anderer Dinge 7 Jahre ins Justizhaus. Vielleicht sucht er diesmal die Gelegenheit, sich zu bessern. Als er 1921 ins Justizhaus verläßt, geht er nach Altenburg und verheiratet sich. Aber das Leben mit seiner Frau behagt ihm nicht. Er geht nach Düsseldorf zurück, dort bringt er seinen Neigungen zunächst acht Menschenopfer. Aber er wird immer anprobierbarer. Der einfache Tod genügt ihm nicht mehr. Er anstalt auch seine Opfer noch. Sein Trieb geht ins Unerlässliche.

Berlin, 22. April. Wie die „Landoorknachrichten“ erfahren, hat der Reichskommissar, Reichsminister Treutmann, heute nach seiner Rückkehr vom Urlaub Anweisung gegeben, daß 7 Millionen Mark aus Mitteln des Betriebsverhütungsfonds als Ausfallsbürgschaft für die Kunstfingernotlieferungen nach dem Osten bereitgestellt werden sollen.

Berlin, 22. April. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro, die dem Lokalanzeiger über London zugegangen sind, hat der frühere deutsche U-Boot-Kommandant Oberleutnant zur See a. D. Boldt in Cali (Columbien) Selbstmord begangen. Boldt, der 1928 nach Columbien gekommen und während des Krieges Kommandant von U 69 war, war seiner Zeit mit seinem Kameraden Dittmer vom Reichsgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil beide als Offiziere auf einem U-Boot die Torpedierung eines angeblichen Casarettisches nicht verhindert hätten. Im November 1921 entwich Boldt aus dem Gefängnis und erlangte ins Ausland.

Friedrichsrode, 21. April. Oberleutnant a. D. Behrens erlag in seiner Wohnung seine seit langem nervenkrankte Ehefrau und löste sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Man nimmt an, daß Behrens aus Verzweiflung über die Krankheit seiner Frau die Tat begangen hat. Er selbst war während des Krieges vershüttet worden und hatte ein Bein verloren.

Paris, 22. April. Wie Havos aus Straßburg meldet, ist heute eine weitere Verhaftung in der „Spionageangelegenheit“ erfolgt. Es handelt sich um einen aus Dierdenhof gebürtigen, in Straßburg wohnhaften Zeichner beim Konstruktionsbüro für die Grenzverschiebungsarbeiten.

London, 22. April. Die englische Regierung hat nach genauer Prüfung des von der Untersuchungskommission über das Unglück des Luftschiffes „R 101“ ausgegebenen Berichtes beschlossen, Luftschiffe als solche nicht ganz und gar zu verwerfen. Die zukünftige Luftschiffpollitik soll aber sehr vorsichtig gehalten werden. Zum Ersatz des „R 101“ werde kein neues Luftschiff gebaut und der in Cardington stationierte „R 100“ werde nur für Versuchszwecke benutzt werden.
London, 21. April. Montague Norman, der heute nachmittag

reien beobachtet worden. Leider hat man ihn damals nicht in Zwangsbehandlung genommen. Vielleicht wäre er dann ein besserer Mensch geworden. Verhängnisvoll für ihn wurde sein Verhältnis zu Frau Rürten, seiner ersten Geliebten, die um 20 Jahre älter war als er. Bald danach kam Rürten auf 1 Monat ins Gefängnis. In der Einsamkeit der Gefängniszelle kamen ihm die ersten blutrünstigen Träume. Er wird entlassen und fällt wieder der Frau Rürten in die Hände. Als er ins Justizhaus zurückkommt, sucht er nach Gelegenheit, um besonders ungehörigen Träumen nachgeben zu können. Er provoziert also die Dunkelheit und die Hölle. Als er jetzt aus dem Gefängnis herauskommt, ist er voll von blutrünstigen Spannungen.

Jetzt begibt er die schweren Verbrechen des Jahres 1913, den schrecklichen Mord an Christine Klein, die Brandstiftungen, die Bestattungen auf Schlüßler und einzelne Spaziergänger. Niemals ist Rürten wegen dieser Taten geistig worden. Er geht wegen anderer Dinge 7 Jahre ins Justizhaus. Vielleicht sucht er diesmal die Gelegenheit, sich zu bessern. Als er 1921 ins Justizhaus verläßt, geht er nach Altenburg und verheiratet sich. Aber das Leben mit seiner Frau behagt ihm nicht. Er geht nach Düsseldorf zurück, dort bringt er seinen Neigungen zunächst acht Menschenopfer. Aber er wird immer anprobierbarer. Der einfache Tod genügt ihm nicht mehr. Er anstalt auch seine Opfer noch. Sein Trieb geht ins Unerlässliche.

Ist ein solcher Mensch normal? Unser Strafgesetz ist auf dem Grundgedanken aufgebaut, daß der Mensch nach seinem Willen handeln kann, kraftlos ist nur jener Mensch, der im Zustand der Bewußtlosigkeit oder der krankhaften geistigen Störung seine Taten begeht. Ob bei Rürten ein solcher Zustand vorgelegen hat? Man kann diese Frage nicht aus Rürten unangenehmen Taten beantworten, sondern nur aus der Persönlichkeit des Täters. Rürten ist der lebendige Beweis dafür, daß man das Unerlässliche bei vollem Bewußtsein begehen kann. Aber ist der Todismus als solcher nicht eine Weisheitskrankheit? Nein, der Todismus stammt aus dem Trieblichen. Rürten hat seine Taten in seiner dienstfreien Zeit begangen. Ueber Tage hat er also das Trieblichen bändigen können. Jeder Mensch hat seine Pflicht, seinen fernsten Trieb zu zügeln. Rürten tat es nicht, obwohl er die geistigen Fähigkeiten dazu hatte. Man muß ihn darum voll verantwortlich machen, nachdem auch kein Zweifel an der Richtigkeit seiner Gedankengänge vorliegt, muß die Sühne kommen.

Wenn jemals ein Mörder die Todesstrafe verdient hat, dann ist es Peter Rürten.

Ich beantrage für Peter Rürten neunmal die Todesstrafe, ich beantrage weiter für den Fall Schulte und die übrigen 8 Fälle des Mordversuches und Notzucht insgesamt 60 Jahre Justizhaus, die im Sinne des Gesetzes auf eine Strafe von 15 Jahren Justizhaus zusammenzufügen sind.

Ich beantrage weiter, daß Peter Rürten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt werden. Ich beantrage zum Schluß lebenslängliche Stellung unter Polizeiaufsicht und Einziehung der Waffenscheine, mit denen die Taten begangen wurden.

Todesurteil gegen Rürten

Düsseldorf, 22. April. Nach einhundertfünfzigjähriger Beratung verurteilte der Vorsitzende des Düsseldorf-Schwurgerichtes, Landgerichtsdirektor Rose, um 11.15 Uhr nachmittags folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Mordes in 9 Fällen zum Tode, wegen vollendeter Notzucht in 2 Fällen und wegen 8 Mordversuchen zu 15 Jahren Justizhaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind ihm auf Lebenszeit aberkannt. Außerdem ist die Stellung unter Polizeiaufsicht und Einziehung der Waffenscheine, eines Hammers und einer Schere, verfügt.
Der Angeklagte, der das Urteil lebend entgegennahm, zeigte keinerlei Reue.

Annahme des Urteils

Verteidiger Rechtsanwalt Behmer: „Das Urteil bedeutet weder für mich noch für den Angeklagten eine Ueberräufung. Wir haben auch bereits die Möglichkeit eventueller Rechtsmittel erwogen und sind zu der Auffassung gekommen, daß der Angeklagte das Urteil annimmt. Ich bitte Sie, diese Anerkennung des Angeklagten nicht als einen Entschluß des Augenblicks hinzunehmen, sondern als Produkt langer und reiflicher Ueberlegung.“

Vorsitzender: „Angeklagter, schließen Sie sich den Ausführungen Ihres Verteidigers an?“
Angeklagter Rürten: „Ja, wohl!“
Oberstaatsanwalt Gäh: „Nach die Staatsanwaltschaft verzichtet auf jedes Rechtsmittel.“

Vorsitzender: „Dann werden die Erklärungen zu Protokoll genommen. Das Urteil ist damit 4.35 Uhr nachmittags rechtskräftig geworden.“
Rürten, der in der Schlüsselszene unter verächtliche Beobachtung gestellt war, ließ sich ruhig und ohne seltene Erregung abführen. Damit hat der Prozess gegen den Düsseldorf-Mörder sein Ende gefunden.



bleibt bei der guten

LOBA-BEIZE, aber probiert doch auch einmal die anderen LOBA-Sachen!
LOBA-POLITUR für Möbel, Türen, Ledersachen. Sie reinigt famos und gibt zugleich feinsten Glanz.
LOBALIN macht die Böden klar und erfrischt sie. Besonders geeignet für Parkett.
LOBA-WACHS ist gehaltvoll und macht Linoleum und Parkett spiegelblank!



am letzten Besuch in den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist, wurde zum Gouverneur der Bank von England wiedergewählt.

Washington, 21. April. Die Gesamtzahl der von den Auswanderern in Carolina in letzter Zeit gebliebenen Ausländer beträgt 16. Dament 5 findet sich der deutsche Missionar Karl Bergner, der von dem Bandenführer Pedro Blondon ermordet wurde.

Akron, 22. April. Gezwungen wird Neilamgas in großer Menge hergestellt, das für das Automobil "Akron" bestimmt ist. Das Auto wird in Akron (Ohio) gebaut und wird im Mai oder Juni zum ersten Male seine Hülle verlassen. Es wird nahezu doppelt soviel Gasinhalt haben wie "Graß Zepellin" und 35 Prozent größer sein als der verunglückte "R 101". Es wird befähigt sein, ein Flugzeug an Bord mitzuführen.

Hongkong, 21. April. Von den Opfern des bereits gemeldeten Eisenbahnunglücks auf der Linie Kanton-Roukon konnten bereits 11 Tote geborgen werden. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern der Wagon noch weitere 20 Tote befinden. Unter tauchend gesunkenen Wagon fand die Hilfsmannschaft zwei noch lebende Kinder, deren Befreiung nur dadurch möglich wurde, daß man ihnen die Beine anpallerte.

Vom Finanzausschuß

Stuttgart, 22. April. Der Finanzausschuß des Landtags legte seine Beratungen gestern bei Kap. 75 (Renten, Zinsen und Entschädigungen) fort. Das Kap. wird angenommen. Bei Kap. 76 (Versicherung) stellt der Berichterstatter Abg. Winter (Soc.) verschiedene Anträge. Finanzminister Dr. Dehlinger erwidert, daß Pensionäre nur in seltenen Fällen wieder in den Dienst zurückkehren könnten; dagegen seien manche von den Barrentenbesitzern wieder zum Dienst herangezogen worden. Ein Redner des Bauernbundes wies auf die Höhe der Pensionen hin, die für 1922 30,8 Millionen Mark betragen. Wenn erfolge der Beharrungszustand? Ministerialrat Hill gibt bekannt, daß 1914 die Pensionen 3,16 Millionen betragen habe, 1921 15,1, 1928 21,7 Millionen Mark. Es gebe drei Arten von Pensionären: Altpensionäre bis 1920, die mittlere, die in die Zeit von 1920 bis 1927 fallen und die Pensionäre seit 1927, die die "neueren" seien. Der jährliche Zugang von Altpensionären sei noch immer höher wie der Abgang. Nur die Erhöhung der Alterspensionsgrenze könne eine Hilfe bringen. Kap. 76 wird angenommen. Ebenso Kap. 77 (Kosthandelsbeiträge) und Kap. 78 (Allgemeiner Verfügungsbetrag). Bei Kap. 80 erklärt Finanzminister Dr. Dehlinger, daß unter den Ministerien Uebereinstimmung bestehe, daß eine Million Mark an Stellvertretungskosten eingepart werden müßte. Staatspräsident Dr. Holz erklärt, wie die Staatsaufstellung zustande kam. Wenn der Staat nicht den Mut habe, in der Personalpolitik Ersparnisse zu machen, dann wäre dies angesichts der Notlage traurig. Der Finanzausschuß müsse sich darüber klar sein, wie ernst die Lage sei und daß in wenigen Wochen neue Sparmaßnahmen beraten werden müssen. Ein kommunistischer Redner will die Polizei abgebaut wissen. Ein Zentrumseductor tritt für Freiliberationierung von Beamten ein. Was dadurch erlauft werden könne, soll für Verwendung junger Kräfte ausgedacht werden. Ein sozialdemokratischer Redner glaubt, daß die Finanzlage des württembergischen Staates viel günstiger sei, wie die der Gemeinden. Der Staat habe keine Schulden. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärt, die Anleihen seien zweckgebunden. Die müßten zum Ausbau der Linie Oberbargen-Immendingen verwendet werden. Kap. 89 wird angenommen. Es folgt Kap. 81 (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer). Hierzu liegen mehrere Anträge vor. Berichterstatter Winter (Soc.) behandelt Eingaben der Gemeinschaft der Freunde in Ludwigsburg, des Verbandes Gemeinnütziger Bausparer des württembergischen Staats "Bausparvereine des württembergischen Staats" betreffend die Schaffung von Steuererleichterungen für Wohnungsneubauten, die in den Jahren 1924 bis 1930 gebaut worden sind. Weiter berichtet Abg. Winter über eine Eingabe von Kleingewerbetreibenden vom Gewerbeverein Spachdingen über Steuererleichterungen. Die Arbeitsgemeinschaft des württembergischen Handwerks sucht um Änderung des Gewerbesteuergesetzes nach. Ein sozialdemokratischer Redner behandelt Fragen der Steuervereinfachung. Die bayerische Regierung habe bezüglich der Notverordnung des Reichspräsidenten Stellung genommen und Klage gegen das Reich erhoben. Er frage, welche Stellung die württembergische Regierung zu dieser Frage eingenommen habe. Finanzminister Dr. Dehlinger erwidert, daß die württembergische Regierung im Reichsrat gegen diesen Teil der Notverordnung Stellung genommen habe, aber ohne Erfolg. Der Finanzminister legt die schwierigen sachlichen Verhältnisse dar und betont, daß die

Notverordnung nicht so schnell durchgeführt werden könne. Die Reichseinkommensteuer könne auf 31. Dezember 1931 nicht in Kraft treten, vielmehr Ende 1932, aber auch das sei noch zweifelhaft. Es handle sich um rund 9 Millionen Reichsmark. Die württembergische Regierung habe es abgelehnt, sich der daherrühenden Klage beim Staatsgerichtshof des Reiches anzuschließen, doch habe auch sie Zweifel, ob einige Bestimmungen mit der Reichsregierung übereinstimmend zu bringen seien. Die Reichsregierung wolle für Barmittel nicht, sie bedeute insbesondere keine Vereinfachung. Die Verlangung der Steuerfreiheit für Gebäude, die seit 1924 erbaut wurden, sei auch vom Standpunkt der Gemeinden aus nicht möglich. Die Bundessteuer könne zurzeit nicht geändert werden. Eine Rentensteuer komme nicht in Frage. Der Minister nahm zu den einzelnen Eingaben Stellung. Fortsetzung Mittwoch nachmittag.

Die Elektrifizierung der Strecke Augsburg-Stuttgart kann beginnen

Berlin, 21. April. Wie ein Berliner Blatt mitteilt, sind die Verhandlungen über die Elektrifizierung der Strecke Augsburg-Stuttgart bis auf einige Formalitäten zum Abschluß gekommen. Nach Erledigung dieser Frage wird mit dem Bau begonnen werden. Die Verlaufe, die zwischen dem Konserntum und der Reichsbahn eine völlige Einigung bereits erzielt worden. Von dem Gesamtantrag, der sich im Rahmen von 10 Millionen Mark halten wird, entfällt nur etwas über die Hälfte auf elektrische Teile, der Rest verteilt sich auf Gleise, Masten, Signalanlagen, den ebenfalls in den Gesamtantrag eingeschlossenen Bau von elektrischen Lokomotiven usw. Die Finanzierungsfrage ist noch nicht völlig geregelt. Die Arbeiten selbst werden in Gemeinschaft zwischen Elektrofirmen und der Reichsbahn durchgeführt werden.

Schweres Unglück bei einer Reichswehrlübung

Oberode (Sachsen), 22. April. Gestern vormittag kurz vor 9 Uhr eignete sich auf dem hiesigen Exerzierplatz bei Exerzierübungen des hiesigen Reiterregiments, und zwar beim Anbringen einer Druckmine, eine Explosion. Soweit bisher festgestellt werden konnte, ist hierbei der Oberreiter Windt von der 3. Eskadron tödlich verunglückt. Verletzt wurde der Oberreiter Albrecht von der 2. Eskadron und Oberreiter Zimmermann von der 2. Eskadron. Beide haben Verletzungen am Hals und Kopf erlitten. Die Untersuchung ist im Gange.

In dem Unglück werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der beim Reiterregiment 2 zusammengestellte Pionierzug hielt am Dienstagmorgen auf dem Vierberger Platz eine Sprengübung ab. Dazu waren Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von allen Schwadronen des Regiments nach Oberode kommandiert worden. Kurz vor 9 Uhr war eine Druckmine gelegt worden. Sie war auf dem Übungsdplatz eingegraben und versehen. Darüber lag eine Bohle. Um die Mine zur Entzündung zu bringen, sollte ein Wagon über die Bohle gezogen werden. Als der Oberreiter Windt aber vorzeitig die Bohle betrat, löste sich infolge des Druckes die Bohle aus und die Mine explodierte. Sie zerbrach den Soldaten, der sofort tot war. Zwei andere Reiter, die in unmittelbarer Nähe standen, wurden durch herumfliegende Teile der zerfallenen Bohle verletzt. Man brachte sie sofort in das Städtchen Albrecht. Zurzeit weist eine Kommission an Ort und Stelle, um Ermittlungen über den Verzug des Unglücks anzustellen. Die Mannschaften des Pionierzuges waren ausdrücklich vor dem Betreten der Bohle gewarnt worden.

Ein zweites Todesopfer.

Oberode, 22. April. Im Verlauf des gestrigen Tages wurden die Ermittlungen zum Unglücksfall auf dem Exerzierplatz durch die zuständigen Truppendienststellen, den Oberstaatsanwalt beim Landgericht Albstadt und das Amtsgericht Oberode an Ort und Stelle aufgenommen bzw. fortgesetzt. Soweit bisher festgestellt war, liegt ein Verschulden irgendwelcher Personen nicht vor. Es scheint sich um einen Unglücksfall zu handeln. Der Oberreiter Albrecht, der 2. Eskadron, ist heute Nacht seinen Verletzungen im Kreiswehrkrankhaus in Oberode erlegen. Somit hat das Unglück ein zweites Todesopfer gefordert.

Großfeuer in Wien

Wien, 22. April. An der Technischen Hochschule zu Wien, das zu den schönsten Gebäuden der Stadt gehört, brach ein großer Dachstuhlbrand aus. Das Feuer blieb infolge der Metallbedeckung des Gebäudes lange Zeit unbemerkt. Erst

gegen 10 Uhr vormittags machten Straßenpassanten die Feuerwehre darauf aufmerksam, daß vom Dach verdrängter Rauch ansteige. Im Schaugebäude selbst wurde der Brand erst während der Vorlesungen bemerkt. Alle oberen Geschosse und Arbeitsäle wurden rasch geräumt. Die größte Verwirrung entstand dadurch, daß viele Bücher der Bibliothek, die unter dem Dachboden im Zeichenaal aufbewahrt wurde, nach herabholen wollten. Als die Kupferbedeckung unter explosionsartigem Geräusch zerbrach, schlugen die Flammen hoch aus dem Dach heraus. Die drei Geschosse der Feuerwehre hatten harte Arbeit. Es gelang ihnen aber, gegen 11 Uhr vormittags den Brand soweit einzudämmen, daß die Seitenteile des Gebäudes nicht mehr in Gefahr standen. Zimmerleute war bis zu diesem Zeitpunkt bis 1000 Quadratmeter Dachstuhl in Flammen. Eine auf den Brandplatz gerufene Abteilung des Bundesheeres brauchte nicht mehr einzugreifen. Der Brand im Zentrum der Stadt hatte ungeheures Aussehen erzeugt und eine riesige Menge Klugertiger auf den freien Platz vor dem brennenden Gebäude zusammengejagt.

Loß deutscher Schiffahrt

London, 22. April. Der "Daily Express" widmet den deutschen Schiffbau und der deutschen Schifffahrt einen langen, äußerst lobenswerten Artikel, der mit den Worten beginnt: "Es gibt augenblicklich nichts Angrebenderes als Deutschland zu beobachten. Das Geheimnis des Wiederanstiegs nach dem Kriege liegt nicht in der Herstellung von Spielwaren für die Kinder der ganzen Welt, sondern in dem Bau von großen schnellen Dampfern für die Weltkreuzer." Der "Daily Telegraph" dagegen beleuchtet die andere Seite des deutschen Schiffbaues, den Kreuzerbau, und erklärt, kein Schiff gleicher Größe seien den deutschen Kreuzern an Manövriereigenschaften und Beschleunigung gleich. Außerdem werde Deutschland das Ausland mit einem 300-Tonnen-Torpedoboot übertrassen. Neben diesem Artikel zeigt der "Daily Telegraph" eine Photographie von der Verhüllung des großen englischen Kreuzers "Den Bow".

England - Spanien - Deutschland

London, 22. April. "Daily Mail" schreibt: Spaniens Annäherung an Frankreich macht die bevorstehende deutsch-englische Ministerkonferenz zu dem bedeutendsten Ereignis in der englischen Festlandspolitik. Die englische Stellung am dem Kontinent darf nicht geschwächt werden.

HOTEL PROSPEKTE

PROSPEKTE FÜR PENSIONEN

liefert in sauberer Ausführung und neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh. Fr. Biesinger, Neuburg, Tel. 4.
Verlangen Sie kostenlose Vorschläge.

Gemeinde Hfen a. Eng.

Auf hiesiger Markung ist der Dammacher Weg vom Ort bis zum Schlenenübergang beim Bahnwärterhaus Reuschler bis 10. Mai 1931

polizeilich gesperrt.

Bürgermeisteramt.

Altburg-Welteneschwann.

Stammholzverkauf.

Aus dem Gemeindevwald kommen zum Verkauf:

Abteilung Altburg:
198 Forchten Langholz: 30,02 Fm. II., 79,23 III., 29,16 IV., 9,80 V., Sägholz: 5,34 III., 4,03 IV., 0,30 V. Klasse.
95 Tonnen Langholz: 8,46 Fm. I., 22,30 II., 18,13 III., 16,33 IV., 8,78 V., Sägholz: 2,04 I., 1,97 III., 1,66 IV. Kl.

Abteilung Weltenschwann:
124 Forchten Langholz: 9,94 Fm. II., 64,71 III., 16,07 IV., 4,15 V., 0,36 VI. Kl., Sägholz: 2,36 I., 5,37 II., 9,76 III., 3,68 IV., 0,68 V. Kl., 39 Fichten und Tannen-Langholz: 17,47 III., 6,33 IV., 4,29 V. Klasse.
Schriftliche Angebote in Prozenta der Landesgrundpreise werden bis Donnerstag den 30. April 1931, nachmittags 2 Uhr, erbeten.

Gemeinderat.

Deutsche Auto-Versicherte

erhalten von der Zürcher Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bei Neuabschluss eine wertvolle Sonder-Vergünstigung durch Zeitentschädigung eines Teils der schon bezahlten Prämien.

Wenden Sie sich sofort an den Vertreter

H. Schmid, Wildbad, König Karl-Straße 19.
Freitag vormittags von 10-12 Uhr unter Nr. 564 Wildbad.

Forstamt Calmbach.

Wieder-Verkauf

am Montag den 27. April 1931, nachmittags 1/6 Uhr, in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald Eiberg Abd. 5 Sägholz die Waldnummern 322, 324 und 355 mit zuf. 8 Am. rothb. Prügel.

Neuenbürg.
Heute



Megelsuppe

bei

Kienzle & „Adler“.

Gräfenhausen.

Preis-Abbau

Unterzeichneter empfiehlt sich im Stundenlohn

15 Prozent billiger

im Weißeln mit Kalk sowie Leimfarben und in sämtlichen Reparaturen im Gipfen innen und außen am Hause.

Jakob Rothfuß,
Gipsermeister.

Birkenfeld.

Ein weißer Spitzhund
zugelaufen.

Abzuholen gegen Bezahlung
der Einrückungsgebühr

Dietlinger Str. 111.

Herrenalb-Gaistal.
Habe circa 120 Zentner
gut eingebrachtes

Heu

zu verkaufen

Adolf Friedrich Hauber.

Epstein's

An- und Verkauf
in
Kleidern, Schuhen
etc.

befindet sich jetzt
Plorzheim, Tal 7.

Leitz-Ordner

Ablage-Mappen
empfehlen

C. Meeh'sche Buchdrlg.

Birkenfeld.

Abschlag!

Empfehle ab heute:

Hfen- und Rindfleisch	1. Sorte Pfund 1.00 Mk.
prima 2.	80 Pf.
Schweinefleisch, Braten und Roteflette	90 Pf.
Vauchlappen	80 Pf.

Bratkopf Pfd. 1 Mk. | Zungenwürst Pfd. 1 Mk.
Schinkenwürst Pfd. 1 Mk. | Schwarzwagen Pfd. 1 Mk.

Adolf Dittus, Metzgerei.

Telefon 4947 Amt Pforzheim.

Das Leben

ist trotz mancher Sorge dem Gefunden eine Freude, dem Kranken aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine oder zwei Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Schlag, Hexenschuß, Nierenverhaltung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Harn- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwoll. Venen, Wässerigkeit, Feitelschlamm usw.
- Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Kaufen Sie keinen Tee bei Hausierern oder Reisenden! Holen Sie sich in der Apotheke 1 Paket „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Der Tee ist in herboratragenden Päckchen verpackt, dabei sehr wirksam und billig und wird von Allen, die ihn kennen, gern und gern angenommen. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen!

Zu haben in Neuenbürg, Schömberg in der Apotheke.